

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Nachrichten 16, Herbst 2015

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Wir leben in der Michaeli Herbsteszeit, jetzt, da ich diese Zeilen der Herbstnummer unserer Nachrichten aufs Papier bringe. Michaelisch sind die neben stehenden Worte aus dem Zyklus „Die Sendung Michaels“, wo mit ernsten Worten auf die Notwendigkeit hingeschaut wird, dass die Menschheit sich wiederum der Wirklichkeit der seelischen und geistigen Welt öffnet. Das damals gesagte ist heute noch drängender. Mögen wir es hören? Dass in unserer gegenwärtigen Zeit an vielen Orten immer wieder der Ruf nach einem Wandel der Bewusstseinslage erklingt und auch erfreuliche Keime für dieses Bemühen bestehen, möge beim Lesen und Studieren des Inhalts dieser Nachrichten deutlich werden.

Unsere Arbeitsgemeinschaft erfreut sich in diesem Jahr mancher befriedigender Tatsachen: Verschiedene Formen der Zusammenarbeit und Gemeinschaftsbildung beginnen Früchte zu tragen. Unser Spendenaufruf fand eine gute Aufnahme. Allen Spenderinnen und Spendern sei hier herzlich gedankt. Die Zahl unserer Mitglieder ist weiter gewachsen. Bald dürfen wir das 100. begrüßen.

Dass uns auch Sorgen bedrängen, sei nicht verschwiegen. Wir hoffen auf tätige Menschen, die als Fachleute in Medizin, Pflege, Therapie und Seelsorge durch inhaltliche Gestaltung mitwirken und auf andere, die durch ihre fleissige, praktische, alltägliche, administrative Mitarbeit oder durch verantwortliches Mitdenken und Handeln in der Trägerschaft an der Ausstrahlung unserer Website www.sterben.ch sich beteiligen mögen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und grüssen Sie herzlich.

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann

Vorgeburtliches und Nachtodliches

« Wir können uns dadurch unterstützen, dass wir immer mehr einsehen, aber jetzt einsehen durch den gesunden Menschenverstand: Ja, Präexistenz ist etwas, was unserem Seelendasein zugrunde liegt- Und wir müssen die rein egoistische Vorstellung von der Postexistenz, die eine rein egoistische ist, die nur aus unserem Bedürfnis, nach dem Tode da zu sein, entspringt, wir müssen diese egoistische Postexistenzvorstellung ergänzen durch das Wissen von der Präexistenz des Seelischen. Wir müssen uns auf eine andere Art wiederum aufschwingen zu der Anschauung der wirklichen Ewigkeit der Seele. Das ist dasjenige, was man die Michael-Kultur nennen kann. Wenn wir durch die Welt schreiten in dem Bewusstsein, mit jedem Blick, mit jedem Ton, den wir hören, strömt Geistiges, Seelisches wenigstens in uns ein, und zu gleicher Zeit strömen wir in die Welt Seelisches hinaus, dann, dann haben wir das Bewusstsein erlungen, das die Menschheit für die Zukunft braucht. »

RUDOLF STEINER, 30.11.1919
Die Sendung Michaels, GA 194

Gross vom Menschen denken Auf dem Weg zu einer neuen Sorgeskultur

In unserer Zeit wirken starke, entgegengesetzte Kräfte. Wir erleben das Ringen um das Menschenwesen, um das Menschsein. Täglich können wir unmittelbar die Not erleben, die viele Menschen auf der Flucht erleiden. Sie sind auf der Flucht, weil ein menschenwürdiges Dasein in ihrer Heimat verhindert wird. Wir können wahrnehmen, wie dies viel guten Willen weckt, diesen Menschen zu helfen, ihnen ihre Not zu lindern.

Unser Zeitalter, das als Anfang des lichten Zeitalters bezeichnet werden kann, erlebt, wie die Kräfte des Materialismus das Menschsein untergraben möchten, die Geburt des Künftigen erschweren. Wir spüren die individuelle Suche nach dem eigenen sinnvollen menschlichen Lebensweg. Wir spüren, dass alte Gemeinschaftskräfte nicht mehr Halt geben, wie erschöpft sie sind. In unserer Seele sind wir aufgerufen, das Lebendige neu zu entfachen, zu finden. Noch immer erleben wir uns wie noch am Anfang der Bewusstseinsseelenentwicklung stehend.

Rudolf Steiner hat in Zürich vor rund hundert Jahren von der seelischen Not gesprochen, die eine Herausforderung ist und bleibt, solange es nicht gelingt, den Blick auf das Menschsein in der Tiefe neu und kräftig zu stärken. Im Alltag war damals schon aktuell, was sich heute unermesslich gesteigert hat: „...immer schwieriger wird es, dass die Söhne, die Töchter die Väter und Mütter verstehen, immer schwieriger und schwieriger wird es, dass die Eltern ihre Kinder verstehen... Das gegenseitige Verständnis wird immer schwieriger und schwieriger, weil immer mehr und mehr es notwendig wird, dass die Menschen dasjenige, was karmisch in ihnen sitzt, erst wirklich aus dem Inneren aufsteigen lassen.“ (10. Oktober 1916 GA 168)

Mit Blick auf Aktuelles in der Sterbekultur können wir diese Signatur auch schildern. Am 31. August konnte man in der Basler Zeitung unter dem Titel „Langsam sterben ist ein Verlustgeschäft“ lesen: „Die Krankenkassen haben die Verträge zur Palliative Care mit den Spitälern gekündigt. Neu soll anstelle einer Tageseiner Fallpauschale eingeführt werden“. Das bedeutet, dass künftig die Zeit für das Sterben beschränkt werden soll. So werden die Macht des Geldes und das mangelnde Verständnis für den Sterbeprozess deutlich, die ein menschenwürdiges Dasein unterlaufen.

Eine solche Haltung steht konträr zu all dem, was als grosse Bemühung gesellschaftlich breit getragen

wird, aber ständig doch in der Substanz bedroht ist, nämlich, den alternden Menschen individuell, seinen Lebensumständen und Lebensbedürfnissen gemäss zu betreuen und zu pflegen bis hin zu einem würdigen Sterben. Ich meine die landesweiten Bemühungen um Palliative Care. Die besten Vertreter dieser Pflege formulieren heute kräftig, wofür wir uns in der anthroposophischen Pflege seit jeher bemühen. Kürzlich fand in Zürich eine gut besuchte Tagung von Organisationsethik statt mit dem Titel: Gross vom Menschen denken. Es wurde deutlich, dass dies nicht leere Worte sind. Zum Beispiel führt Prof. Dr. Andreas Kruse vom Institut für Gerontologie in Heidelberg empirische Studien durch, in denen der Blick auf das Menschsein umfassend und sorgfältig geschärft wird. Dabei wird klar, dass ein einseitiges materialistisches Menschenbild nicht tauglich ist. Wir müssen wieder zu erfüllten Begriffen der Seele und auch dessen, was Geist ist, kommen. Sonst können wir die Lebensäusserungen der Menschen nicht begreifen und dafür eine angemessene Betreuung und Pflege einfordern.

In der anthroposophischen Pflege wird eine Haltung geübt und gepflegt, die man als ganzheitlich bezeichnen kann. So wie man wissen kann, dass jeder Mensch durch die kosmischen Kräfte des Tierkreises ins Leben tritt, im Geburtsmoment und im weiteren Leben davon geprägt wird, so können Pflegenden sich üben, im Pflegealltag alle Tätigkeiten durch die Sprache des Tierkreises zu verstehen. Dabei wird von den 12 pflegerischen Gesten gesprochen. Sie führen dazu, dass die Hinwendung zum Menschen nach Leib, Seele und Geist fortwährend geübt wird. – Wo solches gepflegt wird, wird ernst gemacht mit dem, was Rudolf Steiner als Anregung formulierte zur Frage: Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?: Soziale Menschenerkenntnis üben! Das heisst, den Menschen in seinem individuellen Sosein ernst zu nehmen, zu verstehen und danach zu handeln.

**Neue, durch die
Individualität geprägte,
Sozialformen sind nötig.**

Es wird immer offensichtlicher, dass die Gemeinschaft je länger je weniger in der Lage ist und auch bereit ist, die Konsequenzen einer solchen Haltung und Aufgabenstellung zu tragen. Die Kosten für Medizin und

Pflege steigen jährlich. Dieses wahrnehmend, wird seit Jahren immer deutlicher, dass ein Paradigmenwechsel im gesellschaftlichen Leben nötig wird. Anstelle der auseinanderbrechenden Familienbande wird eine neue, freie Gemeinschaftsbildung treten müssen, eine Gemeinschaftsbildung, die ermöglicht, dass Tätigkeiten, die einmal durch die Menschengemeinschaft selbstverständlich getragen wurden, wieder – jetzt freiwillig – ergriffen werden. Beistand und Betreuung im Alter. Beistand in der Nachbarschaft. Beistand über alle Generationengrenzen hinweg.

Und so wundert es nicht, dass sich heute eine immer grösser werdende Bewegung zeigt, die sich Sorgeskultur nennt. Ausgehend von Initiativen in Österreich und Deutschland fasst sie auch in der Schweiz Fuss. Das Wort Sorge in diesem Zusammenhang meint die Geste von care (engl.) sich kümmern. Es wird gefragt: „Wie können wir sorgende, mitfühlende Gemeinschaften bilden, in denen Bürgerinnen und Bürger sich für die Mitverantwortung und die Gestaltung des Lebens

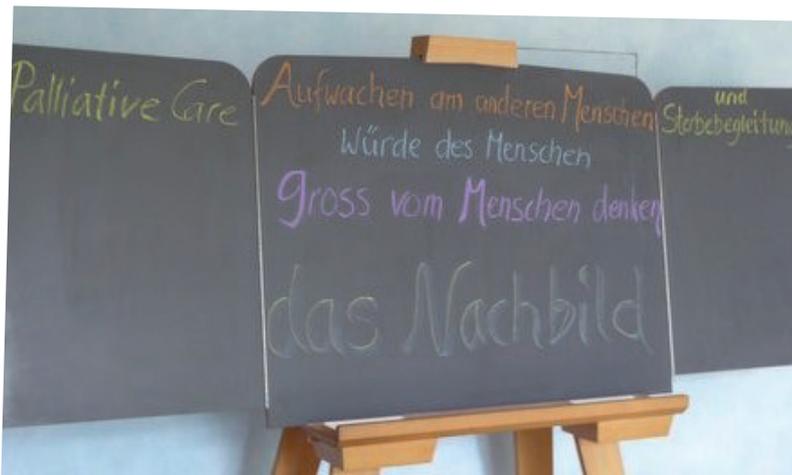
in schwierigen Lebensverhältnissen einsetzen?“ Gedacht wird an Nachbarschaftshilfe im Quartier in ganz individuell verschiedener Weise. Die immer grössere Zahl der Menschen, die so in das Gemeinschaftsleben eingebunden sein könnten, stärkt diesen Ruf. Es gibt politische Gemeinden, in denen solche Bemühung soweit fortgeschritten ist, dass sie als „Demenzfreundliche Gemeinden“ bezeichnet werden.

Es wird nötig sein, dass immer mehr Menschen in ihrem eigenen Wesen die Suche nach dem wahren seelischen und geistigen Wesen des Menschen üben und pflegen, um solchen Aufgaben gewachsen zu sein. Was sich an der Flüchtlingsfrage als weltpolitisches Symptom zeigt, erweist sich als ein alle Menschen betreffende Entwicklungsaufgabe in jeglichem menschlichen Zusammenleben in unserer gegenwärtigen Zeit und in der Perspektive für eine mögliche Zukunft eines würdigen Menschenseins.

Franz Ackermann



Leierspiel am Regionaltreffen Zürich.



Arbeit am Thema Empathie am Regionaltreffen St. Gallen

Aus dem Zweigleben

www.sterbekultur.ch aufgeschaltet !!!

Seit kurzem hat nun die Arbeitsgemeinschaft ein eigenes Internetportal. (Zur Zeit des Redaktionsschlusses ist die vollständige Aufschaltung noch pendent).

www.sterbekultur.ch heisst die Adresse zu den vielseitigen Tätigkeiten der Arbeitsgemeinschaft: Beschreibung unseres Zweiges und seiner Aufgaben und Ziele. Termine, Kontakte, Programme, Berichte, unsere Nachrichten, Studienblätter zu ausgewählten Themen

der Sterbekultur, Literaturangaben, ein Archiv zum Stöbern in vergangenen Anlässen und Publikationen. Nun kann man sich auf übersichtliche Art und Weise ein Bild des Zweiges machen und jederzeit aktuelle Dokumente finden.

Dank an Urs Burri, der die technische Umsetzung an die Hand genommen hat.

Franz Ackermann

Soleo Akademie für Pflegeberufe Schweiz www.soleo-weiterbildung.ch

Unter diesem Namen hat sich die Anthroposophische Pflege mit ihrer Aus- und Weiterbildung einen neuen Namen und ein neues Gesicht gegeben. Die Kurse für Sterbebegleitung der Arbeitsgemeinschaft sind neu ins Gesamtangebot der Soleo Akademie aufgenommen worden.

Soleo GmbH ist ab 2015 ein Verbund von verschiedenen Anbietern für Weiterbildung in der Pflege. Die bisherige Trägerschaft, die Klinik Arlesheim, wurde durch den Trägerverein Paracelsus-Spital Richterswil und den Verein für Anthroposophische Pflege in der Schweiz (APIS) verstärkt.

Die Wurzeln des Grundkurses in Anthroposophischer Pflege sind sehr viel älter als Soleo und gehen auf Ita Wegman zurück. In all den Jahren hat der Grundkurs schon viele Neuerungen bezüglich seiner Gestaltung erlebt.

Stärkung der anthroposophischen Grundlagen in der Pflege Aus- und Weiterbildung

Die Aufteilung der Module wurde verändert und teilweise zu grösseren Blöcken zusammengefasst, um die theoretischen Inhalte besser zu verknüpfen und die

einzelnen Kurstage vertiefend mit Eigenarbeit zu verbinden. Wir haben nochmals neu den Fokus auf die in der Pflege relevanten Themen gelegt, was eine etwas andere Gewichtung der Themen ergab. Beispielsweise wird neu die anthroposophische Menschenkunde durch das wiederholte Aufgreifen über mehrere Kurstage (dreimal zwei Tage) als ein tragfähigeres Fundament wirken. Wir erhoffen uns dadurch, wie auch mittels vermehrter Eigenarbeit, die Grundlagen der Anthroposophie individueller und praxisbezogener vermitteln zu können.

Partnerschaft mit der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Die Weiterbildung zur Sterbebegleitung in 9 Modulen hat sich für alle Interessierten in den letzten beiden Jahren etabliert. Die Kurse finden nun an drei verschiedenen Orten in der Schweiz statt und bieten einen eigenständigen Abschluss in Sterbebegleitung an. Ab 2016 können die Kurse auch über die Kursbroschüre der Soleo GmbH angeboten werden. Das ist ein wertvoller Schritt für diese Kurse, weil sie damit noch mehr öffentliche Beachtung finden.

Franz Ackermann

Ausbildung zur Sterbebegleitung in 9 Modulen: Die Kurse für 2016

- 07.04.16 Modul VII Zeit der Lebensverarbeitung - Kamaloka, Rüttihubelbad
- 31.08.16 Modul VIII Konkret Begleiten – Vorbereitung auf die Praxis, Haus Martin, Dornach
- 02.11.16 Modul III Moment des Todes. Wiederholungskurs, Alterszentrum Hottingen, Zürich

Es kann jederzeit neu eingestiegen werden, da die vergangenen Module nach Bedarf wiederholt werden.

Patientenverfügung – Bewusst leben im Sterben

Einige Menschen um die Basler Ärztin Dr. med. Wilburg Keller Roth haben eine Patientenverfügung zunächst für ihren Patientenkreis entwickelt. Dieser Entwurf fand auch bei uns gefallen. Wir bieten diese Patientenverfügung auf der Webseite www.sterbekultur.ch an. Die Patientenverfügung Bewusst leben im Sterben kann auch in gedruckter Form bei der Arbeitsgemeinschaft bestellt werden. (Fr. 5.-)

Nachfolgend finden Sie einige Formulierungen aus dem einleitenden Text:

Das Leben ist seit alten Zeiten in allen Kulturen heilig gehalten worden, und ebenso können die Prozesse von Geborenwerden und Sterben als von der geistigen Welt her sinnvoll geordnet erfahren werden. Das menschliche Individuum spricht sich deutlich aus in seinen ganz persönlichen biographischen Rhythmen. Eine gute medizinische Palliativversorgung bedeutet für mich, diese geistigen Gegebenheiten wie bei einer natürlichen Geburt behutsam zu begleiten und möglichst nicht zu stören.

www.sterben.ch Forum für Sterbekultur Spendensammlung und Stand der Dinge...

Unsere allgemeine Webseite zum Thema Sterben ist in einem Erneuerungsprozess begriffen. Wir haben es in den Frühjahrsmitteilungen angekündigt. Betroffen sind sowohl die inhaltliche Gestaltung, wie auch die Trägerschaft. Hier folgt ein kurzer Zwischenbericht.

Im Frühjahr haben wir einen Spendenaufruf an alle Interessentinnen und Interessenten der Arbeitsgemeinschaft gerichtet. Dieser hat viel Gehör gefunden und mit einem vorläufigen Ergebnis von Fr. 4'700.- einen kräftigen Zustupf für die Erneuerung und Erweiterung des Inhalts gebracht. Weitere Bemühungen in dieser Richtung sind noch in Gang und sind auch dringend nötig.

Die Anstrengungen für die inhaltliche Arbeit an der Website sind zäh und aufwändig. Menschen, die heute in der Verantwortung für Aufgaben in der Sterbekultur stehen, sind oft bis an die Grenzen durch die Dringlichkeiten des Alltags gefordert. Wir haben viele Absagen und nur wenig Zusagen zur Mitwirkung erhalten.

Leider hat unser Mitglied im Vorstand des Trägervereins Forum für Sterbekultur, Christoph von Dach, seine weitere Mitwirkung aus persönlichen Gründen angekündigt. Barbara Hellermann konnte als Projektkoordinatorin gefunden werden. Die Fotografin Charlotte Fischer wird im Bildbereich unsere Texte ergänzen.

Zwei neue Texte sind bereits erschienen: zum Thema Trauern und zum Thema Achtsamkeit in der Sterbegleitung. Weitere Veränderungen werden im Laufe des nächsten Quartals sichtbar. Schwerpunkte in der Erneuerung bilden Texte zum Thema Suizid, das neu gefasst werden soll, das Thema Anthroposophie, wo der Gang durch die Sphären des Nachtodlichen deutlicher in Erscheinung treten soll. Auch das Thema Angehörige möchten wir bald neu greifen. Durch das Ausscheiden von Christoph von Dach gerät die Erneuerung des Themas Palliative Care etwas ins Stocken. Die Website wurde seit ihrer Gründung durch das Basler Medienbüro Müller & Brugger getragen. Durch die Pensionierung des bisherigen Geschäftsführers gibt es zahlreiche Verlagerungen der Aufgaben und Tätigkeiten. Margrit Brunner, neu im Vorstand, und Barbara Hellermann werden einen Teil davon übernehmen. Die Übergabe wird Ende März 2016 abgeschlossen sein. – Doch: noch gibt es Aufgaben, die zu ergreifen sind, sowohl in der technischen Betreuung der Webseite wie in der allgemeinen Administration.

Wir suchen Menschen, die sich freiwillig oder gegen moderate Bezahlung regelmässig um zuverlässige Fleissarbeit kümmern. Bitte melden Sie Ihr Interesse unter Tel. 044 252 18 07.

Franz Ackermann
Vorstand Forum für Sterbekultur

Das Totenbuch von Gerhard Reisch auf Italienisch erhältlich

Dank der Initiative unserer Tessiner und italienischen Freunden konnte eine Ausgabe von *Ein Totenbuch* von Gerhard Reisch in italienischer Sprache gedruckt werden.

Die Ausgabe erscheint in ansprechender Erscheinung und erhält mehr Bilder als die deutsche Version. Der Verkaufspreis kann dank zweckgebundener Spenden

an die Gerhard Reisch Stiftung mit Fr. 25.- tief gehalten werden.

Bestellungen an:

Erika Grasdorf,

e.grasdorf@gmail.com, 091 943 35 56,

oder Monika Pfenninger,

fachzweig@sterbekultur.ch, 044 252 18 07

Der Toten-Gedenk-Kalender erscheint in der 2. Auflage

Von unserem Gedenkalender zur Erinnerung an verstorbene Freunde mit Bildern von Gerhard Reisch ist nur noch ein kleiner Rest der Auflage erhältlich.

Der Kalender kann weiterhin zum Preis von Fr. 33.- (Mitgliederpreis: Fr. 27.-) beim Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft gegen Rechnung bestellt werden. 044 252 18 07.

Im Dialog

Aktuelles Forschungsprojekt unter anderem zu Themen Religiosität und Palliativ Care in der Begegnung mit anthroposophischer Praxis und dem zugehörigen spirituellen Hintergrund.

Das Dissertationsprojekt untersucht alternativ-religiöse Deutungsmuster und Praktiken in der Palliative Care am Beispiel eines Hospizes (Zürcher Lighthouse), sowie eines anthroposophischen Krankenhauses (Spital Richterswil). Die Christengemeinschaft in Zürich ist zusätzlich ins Forschungsprojekt einbezogen.

Das Dissertationsvorhaben steht sowohl inhaltlich als auch formal in enger Verbindung zu einem Forschungsprojekt von Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens und Prof. Dr. Rafael Walthert (Universität Zürich), das die weltanschaulichen, medizinethischen und pflegerischen Konsequenzen alternativer Religiosität am Lebensende untersucht.

Im Rahmen ihrer Erhebungen führte Barbara Zeugin auch ausführliche Interviews mit Franz Ackermann und Monika Pfenninger von der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur. Die Befragten erlebten eine unvoreingenommene und interessierte Doktorandin, die bereit ist, Lebenspraxis, die aus lebendiger Geistanschauung sich bildet, wahrzunehmen und bis in tiefe Fragen zu verstehen. Sie begegneten einer herzhaften Zeitgenossin auf der Spurensuche zur Überwindung der Erkenntnisgrenzen und der religiösen Dogmen. Man darf auf das Erscheinen dieser Doktorarbeit gespannt sein.



*lic. phil. Barbara Zeugin,
seit September 2012 Doktorandin
am Religionswissenschaftlichen
Seminar der Universität Zürich.*

Aus dem Nachruf für Anita Zingg, 11.4.1927 – 23. 2. 2015, Zürich

„...Als Dozentin der Eurythmie-Ausbildung war das Sprachelement ihr Gebiet. Dankbar und bewundernd erinnern sich ihre Schülerinnen und Schüler an diese Zeit. Ein Schüler hatte ihr persönlich anvertraut: „Wenn du übst, bist du nicht allein – um dich herum sind die Verstorbenen“. Vielleicht war dies auch das Geheimnis

ihrer Kunst. Sie schöpfte aus einer geistigen Präsenz, aus einem Seelenlicht, zu dem ihr die Verstorbenen Mittler waren...“

Der ganze Nachruf ist im Heft „auftakt“ Juni 2015 Nr. 2/15 zu finden. Ein Leben für die Eurythmie.

Johannes Starke

Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

www.sterbekultur.ch, www.sterben.ch, www.mourir.ch

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5

Impressum

Herausgeberin Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Redaktion Franz Ackermann, Barbara Hellermann
Gestaltung Noé Herrmann

Adresse Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
E-Mail fachzweig@sterbekultur.ch

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arlesheim	Klinik Arlesheim AG	Martina Menne, Arlesheim
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütthubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Annette Hug Risel, Bern
Dornach	2 Gruppen	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Marja Rubingh: monatlich
Genève	Monatliche Studienarbeit zur Sterbekultur	Giacobino Suzanne, Landecy giacobino.suzanne@bluewin.ch
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Alters- und Pflegeheim + Wohnungen Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim
Lugano	Tutto intorno al morire. Italienisch-deutsche Gruppe. 4 Treffen pro Jahr	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Akutspital mit anthroposophischem Schwerpunkt Zentrum für Integrative Onkologie: Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin	Anja Schnydrig, Sozialdienst Paracelsus-Spital Richterswil AG anja.schnydrig@paracelsus-spital.ch
Gesundheitszentrum Unterengadin, Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	Rita Schönthaler, 7550 Scuol, GR rita.schoenthaler@cseb.ch
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond, Solothurn
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzelmann, St. Gallen
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung mit Widar	Verena Egli, Seuzach
Zürich Fähreguppe	Monatliche Studien zum Thema Sterbekultur. Lesung, Austausch, meditative Übungen	Karsten Massei, Zürich
Zürich	Studienarbeit 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim	Elisabeth Schmitter, Thalwil

Auskunft & Kontakte

	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	egradorf@gmail.com
Korrespondenzadresse	Franz Ackermann	fachzweig@sterbekultur.ch franz.ackermann@sunrise.ch
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	fachzweig@sterbekultur.ch
Vorlesen für die Toten	Wird an vielen Orten praktiziert	Anfragen bei den Orten

2015 / 2016

18. November 2015 14.15 – 17.00 Uhr	<p>Christus als Herr des Schicksals Die neue Christuserfahrung in unserer Zeit Anlass für Heimbewohner und Gäste. Gemeinschaftsarbeit anhand von Bildbetrachtungen aus dem Werk von Gerhard Reisch. Leitung: Franz Ackermann</p>	<p>Altersheim Birkenrain Bellariastrasse, Zürich. Kursbeitrag Fr. 30.- fachzweig@sterbekultur.ch</p>
14. Februar 2016 14.00 – 16.00 Uhr	<p>Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur</p>	<p>Haus der Landesgesellschaft, Dornach</p>
7. April 2016 9.30 – 17.00 Uhr	<p>Weiterbildung zur Sterbebegleiterin / zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Zeit der Lebensverarbeitung, Kamaloka (Modul 7) Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums</p>	<p>Rüttihubelbad, Walkringen fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07</p>
16. April 2016 14.30 – 17.30 Uhr	<p>Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz Thema noch offen Vortrag, eurythmische Übungen und Studienarbeit mit Ursula Zimmermann und Lotti Estoppey</p>	<p>Haus Martin, Dornach l.estoppey@lokemail.ch 061 411 21 63</p>
Juni 2016 13.30 – 17.30 Uhr	<p>Regionaltreffen Zürich Thema noch offen</p>	<p>Ort noch offen sekretariat@sterbekultur.ch</p>
27. August 2016 13.30 – 17.30 Uhr	<p>Regionaltreffen Aargau Mittelland Der Tod – und die Vorbereitung auf die Zeit danach.</p>	<p>Lenzburg Die Christengemeinschaft, Gleis 1 stefanieschaer@bluewin.ch</p>
31. August 2016 9.00 bis 16.30 Uhr	<p>Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Konkret Begleiten - Vorbereitung auf die Praxis (Modul 8) Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums</p>	<p>Haus Martin, Dornach Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07</p>
2016 Termin noch offen 13.30 – 17.30 Uhr	<p>Regionaltreffen Bodensee/St. Gallen Arbeitsthema: Palliativ-Pflege und Sterbebegleitung Weiterführung des Themas mit den Vertretern im öffentlichen Bereich aus der Region St. Gallen</p>	<p>St. Gallen Die Christengemeinschaft annelies.heinzelmann@bluewin.ch</p>
2. November 2016 9.00 bis 16.30 Uhr	<p>Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Der Moment des Todes (Modul 3), Wiederholung Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums</p>	<p>Altersheim Hottingen, Zürich Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07</p>
11.-12. November 2016	<p>Tagung zur Sterbekultur 2016 in Zürich Kultus und Musik an der Schwelle des Todes Gemeinschaftsveranstaltung: Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Die Christengemeinschaft Zürich, Förderverein Musik in erweiterter Tonalität</p>	<p>Zentrum Karl der Grosse und Christengemeinschaft, Zürich Tagungskarte: 110.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07</p>
	<p>Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Aktuelle Kursausschreibung unter www.sterbekultur.ch</p>	<p>fachzweig@sterbekultur.ch 044 252 18 07</p>
2016	<p>SOLEO Akademie für Pflegeberufe Schweiz GmbH Basiskurse Grundkurse Fachkurse in Anthroposophischer Pflege: www.soleo-weiterbildung.ch</p>	<p>Soleo Akademie Bergstrasse 7 8805 Richterswil 044 251 52 70</p>
2015/2016	<p>Anlässe, Kurse, Weiterbildung In Themen von Palliative Care und Sterbekultur Übersicht über viele Angebote in der Schweiz www.sterben.ch Agenda</p>	<p>Agenda Verschiedenster Ausschreibungen in der Schweiz</p>
2016/2017	<p>Einführung in die 6 Themenbereiche des Werkes von Gerhard Reisch, zugleich Schulung für Kursleitende, die mit dem Lebenswerk von Gerhard Reisch tätig werden wollen. Kursleiter: Christopher Bee. Termine bitte nachfragen bei fachzweig@sterbekultur.ch</p>	<p>Veranstaltungen der Gerhard Reisch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur</p>